

Diese entstanden naturgemäß Störungen im Verkehr. Nach Gollitz und Gutzlitz sind ziemlich hart mitgenommen worden. Welch ein Segen die Einführung des Blitzableiters ist, davon hat der Besitzer des Schaufeser- und Holzinger Straßes in Gollitz den deutlichsten Beweis: denn nicht weniger als dreimal hat der Blitz seinen Weg durch die auf genanntem Hause angebrachten Leitungen genommen. Das Haus erlitt dabei jedesmal in seinen Grundmauern und die gedüngelten Bewohner verlorsten die elektrischen Entladungen jedesmal recht heftig. — In Ritzberg bei Zwidaun schlug der Blitz vorgestern nachmittags in ein Haus, verbrannte mehrere Wohnräume, schlenderte eine im zweiten Stockwerk mit Wäsche beschäftigte Frau die Treppe hinauf und setzte deren Kleider in Brand. Nur durch das glückliche Blitzableiter Nachbarn wurde die am ganzen Leibe lichterloh brennende Frau gerettet. Sie mußte lebensgefährlich verletzt in ärztliche Behandlung genommen werden. — Auf Wylauer Rittergut schlug der Blitz in eine der in unmittelbarer Nähe der Feldscheune stehenden Getreidepuppen. Diese brannte völlig nieder. In der Grotzer Gegend war das vorgestrige Gewitter von Hagelschlag begleitet. Der Blitz schlug mehrfach in den Wald und traf auch wiederholt Gebäude. Die Vogelwiese wurde durch den toten Regen trockenweise überflutet.

Das Projekt eines Saale-Elber-Kanals dürfte nunmehr in naher Zeit zur Bewirkung gelangen. Dadurch würde Leipzig mit seiner Industrie direkten Verkehr mit der Elbe erhalten. Die Festhaltung der mächtigen Braunkohlenschätze im Luppe- und Elstertal und der dortigen weitausgedehnten, leicht abzubauenen Kohlenfelder hat in der Haltung der dem Kanalprojekt bisher ablehnend gegenüberstehenden Regierungskreise einen Umschwung herbeigeführt, und auch Preußen wird unter den obwaltenden Umständen seinen ursprünglichen Widerstand gegen das Projekt aufgeben, zumal die Mittel so gut wie gesichert sind.

Der geschäftsführende Vorstand des Landesverbandes der Saalinhäber im Königreich Sachsen erließ zur Frage der Bierpreis-erhöhung folgenden Bescheid: „In letzter Stunde richten wir an alle Verbandskollegen die dringende Bitte, an den in letzter Zeit gefaßten Beschlüssen bezüglich der sich notwendig machenden erhöhten Bierpreise unbedingt festzuhalten, sich von keiner Seite irgendwie beeinflussen zu lassen. Es muß von jedem Verbandsmitglied erwartet werden, daß es die in seinem Verein festgelegten Bierpreise getreulich aufrecht erhält und sich nicht dazu hergibt, seinen Mitkollegen durch Unterbietung der vereinbarten Preise in den Rücken zu fallen.“

Die Vereiniigung Sächsischer Polizeibeamter hielt Montag und Dienstag in Meissen ihre diesjährige Mitgliederversammlung ab. Nachmittags 2 Uhr eröffnete der Vorsitzende Schumann Dange-Beipzig die Versammlung, zu der sich gegen 200 Teilnehmer aus 65 Ortsgruppen Sachsens eingefunden hatten. Hierauf gab der erste Vorsitzende einen kurzen Überblick über das Wesen und die Tätigkeit des Vereins. Mit einem begeisterten dreifachen Hoch auf Ihre Majestäten den Kaiser und den König schloß die Rede. Es erfolgte nunmehr der Eintritt in die Tagesordnung, die 10 Punkte aufwies. Zu 1. berichtet Schriftführer Kriminalschumann Frischer-Beipzig in längerer Ausführungen über die Generalversammlung am 4. und 5. August 1908 in Leipzig. Es folgt 2. der Tätigkeitsbericht des Vorstandes. Die Werbung von Mitgliedern als erste Arbeit des Vorstandes betrachtend, gliedert der Vorsitzende näheres über zwei Besuche, einheitliche Uniform und Eintritt der Unkündbarkeit nach zehnjährigem Dienst bei guter Führung betreffend. Letzteres war wegen Ausfalllosigkeit völlig unterblieben und ersteres wird wünschenswert, da zwingende Gründe nicht vorliegen und infolge des bedeutenden Kostenaufwandes vorläufig wohl ebenfalls auf sich beruhen bleiben. Schumann Rüh-Beipzig äußert sich hierauf über die Wichtigkeit der Schaffung eines Gemeindebeamtengesetzes, welches Plan von der Vereiniigung lebhaft unterstützt wird. Es folgt der Rassenbericht, der 4390 Rassenverordnungen ergibt, des Rassenberichtes Schumann Hepper-Beipzig. Der Bericht der Rechnungsprüfer schließt mit Worten warmer Anerkennung für die Rassenführung. Nach kurzer Pause wird Punkt 5, Anträge, unter denen die Erhöhung der Monatssteuer an erster Stelle steht, nach etwa einstündiger erregter Aussprache erledigt. Punkt 6, Abänderung der Vereinsstatuten, erledigt sich, desgleichen Punkt 7. Unter Punkt 8 wird Schumann Kämpfer-Beipzig zum zweiten Schriftführer gewählt. Mit Dankworten für das stetige Ausbleiben der Mitglieder und Gäste schließt der Vorsitzende abends 7 Uhr die Versammlung. Die weitere Beratung der Tagesordnung erfolgte Dienstag nachmittags. Abends 8 Uhr fanden sich die Teilnehmer mit Damen wieder im „Hamburger Hof“ ein, um sich bei dem angelegten Kommerz einige Stunden vergnügen zu machen.

Die „Flamme“ veröffentlicht in ihrer eben erschienenen jüngsten Nummer die recht interessanten Betriebs-ergebnisse der deutschen Krematorien. Im Juni dieses Jahres fanden 383 Einäscherungen gegen 519 im gleichen Monat des Vorjahres statt. Die Zahl verteilt sich auf die einzelnen Krematorien wie folgt: Bremen 42, Chemnitz 52, Koburg 26, Eisenach 9, Gotha 45, Hamburg 55, Heidelberg 6, Heilbrunn 7, Jena 15, Karlsruhe 18, Mainz 29, Mannheim 18, Offenbach 19, Pößneck 5, Stuttgart 19, Ulm 16, Jittau 8. Von den Eingäscherten waren 240 männlichen, 143 weiblichen Geschlechts. 314 der Eingäscherten gehörten dem evangelischen, 24 dem katholischen, 2 dem altkatholischen, 13 dem mosaischen Bekenntnis an; 8 waren freireligiös, 4 Dissidenten und 18 aus anderen Bekenntnissen, oder ihr Bekenntnis war nicht angegeben. In 281 Fällen fand religiöse Trauerfeier statt, also in mehr als 73 Proz. Im ersten Halbjahr 1909 fanden insgesamt 2451 Einäscherungen statt, im gleichen Zeitraum 1908 2089. Das Mehr im laufenden Jahre beträgt also 362, gleich 17,3 Prozent.

Nicht uninteressant ist eine Vergleichung der Stärken der sächsischen Armee in den Jahren 1859 und 1909. Die Rangliste für 1859 weist folgendes nach: Die Infanterie gliederte sich in 2 Divisionen zu je 3 Brigaden. Jede Brigade bestand aus 4 Bataillonen. Da außerdem noch die Jägerbrigade mit 4 Bataillonen bestand, so hatte die Armee also 30 Bataillone Infanterie; heute zählt die sächsische Infanterie einschließlich der beiden Jägerbataillone insgesamt 47 Bataillone. An Kavallerie verfügte man im Jahre 1859 über 2 Brigaden zu je 2 Regimentern; diesen 4 Kavallerie-Regimentern des Jahres 1859 stehen heute 7 Kavallerie-Regimenter gegenüber. An Artillerie haben wir heute 8 Feldartillerie-Regimenter, außerdem ein Fußartillerie-Regiment; die Rangliste des Jahres 1859 zeigt nur 1 Fußartillerie-Regiment und zwei reitende Batterien. Wenn schließlich heute 2 Pionier-Bataillone und 2 Train-Bataillone existieren und vor fünfzig Jahren die sächsische Armee 2 Pionier-Kompagnien und 1 Train-Kompagnie nur hatte, so sehen wir besonders deutlich den begreiflichen Aufschwung, den die sächsische Stärkenverhältnisse in der Armee genommen haben.

Am 10. August ist in Betersdorf bei Großenhain eine Telegraphenhilfsstelle mit öffentlicher Fernsprechstelle in Wirklichkeit getreten. Die neue Telegraphenanlage, die im Telegraphenverkehr die Bezeichnung Betersdorf (Amtshauptmannschaft Großenhain) führt, ist zugleich Unfallmeldestelle.

Vor 2 Jahren machte der Riedersee-Turngau den Anfang mit einem Bergfest auf dem Collin, das so glatt verlief, daß man wohl den Mut daraus schöpfen durfte, auch für die Folgezeit weitere derartige Feste abzuhalten. Nicht allein, daß die Turner in großer Anzahl erschienen waren und ihre Kräfte in freibildlichem Wettkampfe maßen, sondern auch die Teilnahme des Publikums war eine so große und eine so fröhliche, daß das Ganze tatsächlich einem Volksfeste gleich. Es soll nun am 5. September d. J. abermals ein solches Berg- oder Volksfest, bestehend aus Turnen, Gesang, Konzert usw. stattfinden und sprechen die Vorbereitungen wohl dafür, daß alle, die sich daran in recht vaterländischem Sinne beteiligen, recht befriedigt das Fest verlassen werden. Darum auf zum Volksfest auf den Collin Sonntag, den 5. September 1909.

Das diesjährige Preisfest der evangelisch-lutherischen Männer- und Jünglingsvereine fand am Sonntag in Diesbar statt. Vertreten waren die Vereine Großenhain, Riesa, Dösch, Gröba und Strecka. Die letzteren vier Vereine trafen sich in Riesa und unternahmen von dort eine gemeinsame Dampferfahrt nach Diesbar. Vom Großenhainer Verein waren 28 Mitglieder unter der Führung des Herrn Pastor Rosenhals zu Fuß nach Diesbar marschiert. Beim Döschbühl fand nachmittags ein Gottesdienst statt. Herr Pfarrer Dr. Benz-Weiba hielt die Predigt über Psalm 68,3. Der Chor verkündete die Feier durch den Gesang der Motette „Preis und Anbetung“. Auch in der Nachversammlung wurden einige Gesangs- und Posamentenvorträge gehalten. Herr Pfarrer Watsch-Werschütz sprach über den „steinernen Hohen Bruder“ und Herr Pastor Richter-Dösch berichtete über die Weltkonferenz der evangelisch-lutherischen Männer- und Jünglingsvereine in Warmen. Nach den Mängeln des Viedes „Abend wird es wieder“ rüstete man sich zur Heimkehr, die gegen 7 Uhr abends erfolgte.

Beim Herannahen der diesjährigen Druppenübungen wird auf die Notwendigkeit richtiger und deutlicher Aufschriften auf den Wandverposten besonders hingewiesen. Zur genaueren Aufschrift gehören: Familienname (möglichst auch Vorname, u. U. die Ordnungsnummer), Dienstgrad und Druppenteil — Regiment, Bataillon, Kompagnie, Eskadron, Batterie usw. — und der ständige Garnisonort (eintrittensfalls mit dem Zusatz „oder nachsenden“). Die Angabe eines Quartiers empfiehlt sich nicht.

Die sozialdemokratische „Dresdner Volkszeitung“ brachte Mitteilungen über angebliche schwere Hitzschläge beim Ergreifen auf dem Druppenübungsplatz in Königbrück. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß infolge der großen Hitze einige Soldaten während des Ergreifens von leichtem Unwohlsein befallen worden sind, das jedoch nach kurzer Zeit behoben war. Schwere Erkrankungen oder Todesfälle sind nicht vorgekommen.

Da es wiederholt vorgekommen ist, daß Ehen zwischen Deutschen und Russen, obwohl sie im Innern nach deutschem Rechte in völlig gültiger Form geschlossen wurden, später in Rußland als nicht zu Recht bestehend und die aus solchen Ehen hervorgegangenen Kinder dort nicht als eheliche Kinder anerkannt worden sind, macht das „Dresd. Journal“ darauf aufmerksam, daß das russische Recht die Zivilheirat (die standesamtliche Eheschließung) nicht kennt, für russische Untertanen nur die kirchliche Eheschließung, insbesondere für Angehörige des russisch-orthodoxen Glaubens nur Eheschließungen nach russisch-orthodoxem Ritus, gültig sind und nach russischem Rechte Personen mosaischen Glaubens mit russisch-orthodoxen, gültige Ehen überhaupt nicht eingehen können. Das Königl. Sächsisches Ministerium des Innern hat deshalb auch bereits in einer Verordnung vom Jahre 1905 (abgedruckt in Fichers Zeitschrift für Praxis und Gesetzgebung der Verwaltung Bd. 29 S. 280) Veranlassung genommen, die Standesbeamten anzuweisen, vorzukommenfalls bei den Aufgebotsverhandlungen die Beteiligten ausdrücklich zu unterrichten. Gleichwohl erscheint es, um deutsche Staatsangehörige gegen die Folgen der Nichtbeachtung der nach russischem Rechte für gültige Eheschließungen erforderlichen Formvorschriften zu schützen, zweckmäßig, auch in der Presse auf die Notwendigkeit besonderer Vorsicht bei Eingehung von Ehen durch Deutsche mit Russen noch ausdrücklich hinzuweisen.

Ränchrig. Reges Leben und Treiben herrscht seit dem Montag in unserem Orte. Auf der Elbe, sowie auf der Dorfstraße sind alle möglichen Soldaten verschiedener Woffengattungen und Chargen zu bemerken und zwischen-

Durch kommt mit lautem Löff-Löff ein Auto mit Offizieren nach dem andern. Der Bau der Bahn, sowie der Brücke begann gestern mittag.

Leinbaulich. Ein seltenes Fest wurde dieser Tage hier gefeiert. Mutter und Tochter, Vater und Sohn wurden in der hiesigen Kirche zu gleicher Stunde getraut. Es heiratete nämlich der Steuerassessor Forbrig aus Döbeln, ein Witwer, die Pauline Schneider in Kleinbaulich, während deren Tochter Frieda Schneider, die an diesem Tage ihren 19. Geburtstag beging, dem Sohne des Steuerassessors Forbrig die Hand zum Bund fürs Leben reichete. — Das kann eine recht verwinkelte Verwandtschaft werden.

Dresden. Das Königl. Hosiager wird am 21. August vom Jagdschloß Moritzburg nach Schloß Pillnitz verlegt werden. — Infolge Explodierens einer Spiritusblechtaube erlitt vorgestern abend eine Frau im Hause Friedrichstraße 22 lebensgefährliche Brandwunden. — Die Sächsischen Sammlungen auf der Vogelwiese in Dresden haben ein weit geringeres Erträgnis gehabt, als man wohl erwartet hätte. Am Freitag, dem Tage des stärksten Besuches während der ganzen Woche, sind noch nicht 1500 W. zusammengelassen. Die Sächsischen Sammlungen dürften höchstens 6000 bis 7000 W. ergeben.

Dresden. Vor einiger Zeit hatten Berliner Unternehmer die Absicht, in den Vorstädten Ostau und Grotzen Privatwohnhäuser zu errichten. Nachdem der Stadtrat dies nicht genehmigt, wandten sich die betreffenden Herren an die Kreisbauhauptschaft und dann an das Oberverwaltungsgericht. Beide Behörden pflichteten dem Stadtrat bei, sobald die Aug ausgedachte Spekulation sich nicht verwirklichte. — Der Rat hat dem am westlichen Ende der Riesaer Straße entstehenden Platz den Namen Riesaer Platz beigelegt.

SS Dresden. Zu einem folgenschweren Ereignis freitender Hamburger Maurer und Bauarbeiter ist es in der Dienstagnacht in der Dresdner Vorstadt Cotta gekommen. Der Inhaber des Tanzstabiliments „Zu den Linden“ hatte den Arbeitern den Zutritt zu seinem Lokale verweigert. Inbiss Maurer drangen aber bestensgeachtet kurz nach 12 Uhr in den Saal, griffen den Wirt an und gingen diesem und den übrigen Gästen, die Ruhe stiften wollten, mit Messern, Stöhlen, Biergläsern usw. zu Leibe. Als der Gendarm Weß herbeikam, griffen die Maurer auch diesen an, entrieffen ihm das Seitengewehr und verlegten den Beamten schwer. Auch der Wirt und 6 Gäste erlitten ebenfalls schwere Verletzungen. Erst nach längerem Kampfe gelang es, die Maurer zu entfernen. Die Polizei nahm noch in derselben Nacht und Dienstag vormittag 12 Verhaftungen vor. — Ein fremdes Automobil fuhr am Dienstagmorgen in der achten Stunde in sehr schnellem Tempo aus der Wiener Straße auf den Bahnhofspfad und rief einen jungen, dem Arbeiterstande angehörenden Mann um. Derselbe erlitt lebensgefährliche Verletzungen und wurde in bewußtlosem Zustande in das Friedrichstädter Krankenhaus gebracht. Der Chauffeur wurde der Polizei ausgehändigt.

Charandt. Vorgestern verschied hier Frau Margarethe Brunn im Alter von 102 Jahren und 8 Monaten.

Königsbrück. Etwa 2000 Mann der hier über den Reservisten wurden vorgestern entlassen und in den Vormittagsstunden mit vier Sonderzügen nach der Heimat zurückbefördert.

Jittau. Der am Sonntag nachmittags auf der Opyinbahn von der Vorstadt abgefahrene stark besetzte Zug mußte, da die Maschine bei der Steilung hinter der Heiligenschenke nach Vertsdorf nicht imstande war, den Zug vorwärts zu bringen, wieder nach Haltestelle Heiligenschenke zurückfahren. Unglückliche Gemüter befürchteten einen Unglücksfall. Aber es ging glatt ab. Die Maschine des 10 Minuten später folgenden Zuges half dem Vorkäufer bis über die Steilung hinaus und holte dann den eigenen Zug nach.

Wexien. Die geplanten Neubauten auf der Bastei sind nunmehr fertiggestellt. Die Königsstiege ist etwa um das Dreifache vergrößert, während eine Gasse, die sich dem Gelände harmonisch einfügt, neu erbaut ist. Die Anlagen auf diesem weltberühmten Ausflugsplatze gleichen halb einem kleinen Orte. Im Laufe der 100 Jahre, daß die Bastei für den Fremdenverkehr erschlossen ist, hat sich dort oben so manches gewandelt und die Neubauten, die sich im Laufe der Zeit nötig machten, zeigen so recht die Entwicklung, die unsere Gegend dem Fremdenverkehr verdankt.

Mittweida. Das Technikum-Anlagenfest wurde am vergangenen Sonnabend und Sonntag abgehalten. Bereits am Sonnabend setzte der „Glückstropf“, die größte Kuschelung, 40 000 Lose ab. Auch die Gänselotterie erfreute sich eines riesigen Zuspruchs. Den Durst der Festbesucher charakterisiert die Tatsache, daß während des Festes auf dem Plage zirka 56 Hektoliter Bier verschänkt wurden. Zur Bewältigung des Riesenverkehrs auf der Linie Chemnitz-Riesa waren nicht weniger als 18 Sonderzüge erforderlich. Das Anlagenfest in Mittweida ist so eng mit der Bürgerchaft verbunden, daß für die folgenden Zeiten ein Jahr ohne Anlagenfest gar nicht denkbar erscheint.

Plessa. Montag ereignete sich hier selbst ein entsetzlicher Unglücksfall. Ein etwa siebenjähriges Mädchen des Arbeiters Kollpich war mit einem zweijährigen Knaben allein zu Hause. Es war mit häuslichen Arbeiten beschäftigt gewesen und hatte sich wohl zum Reinigen von Küchengeschirr etwas warmes Wasser bereiten wollen. Dabei hatte sie dann dem Anschein nach zum Anfeuern der Flamme Petroleum in den Ofen gegossen. Dabei ist die Kamme explodiert und die brennende Flüssigkeit wurde über die Kinder geschleudert. Als die aufmerksam gewordenen Nachbarn in das Zimmer drangen, bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick dar. Die armen Kinder